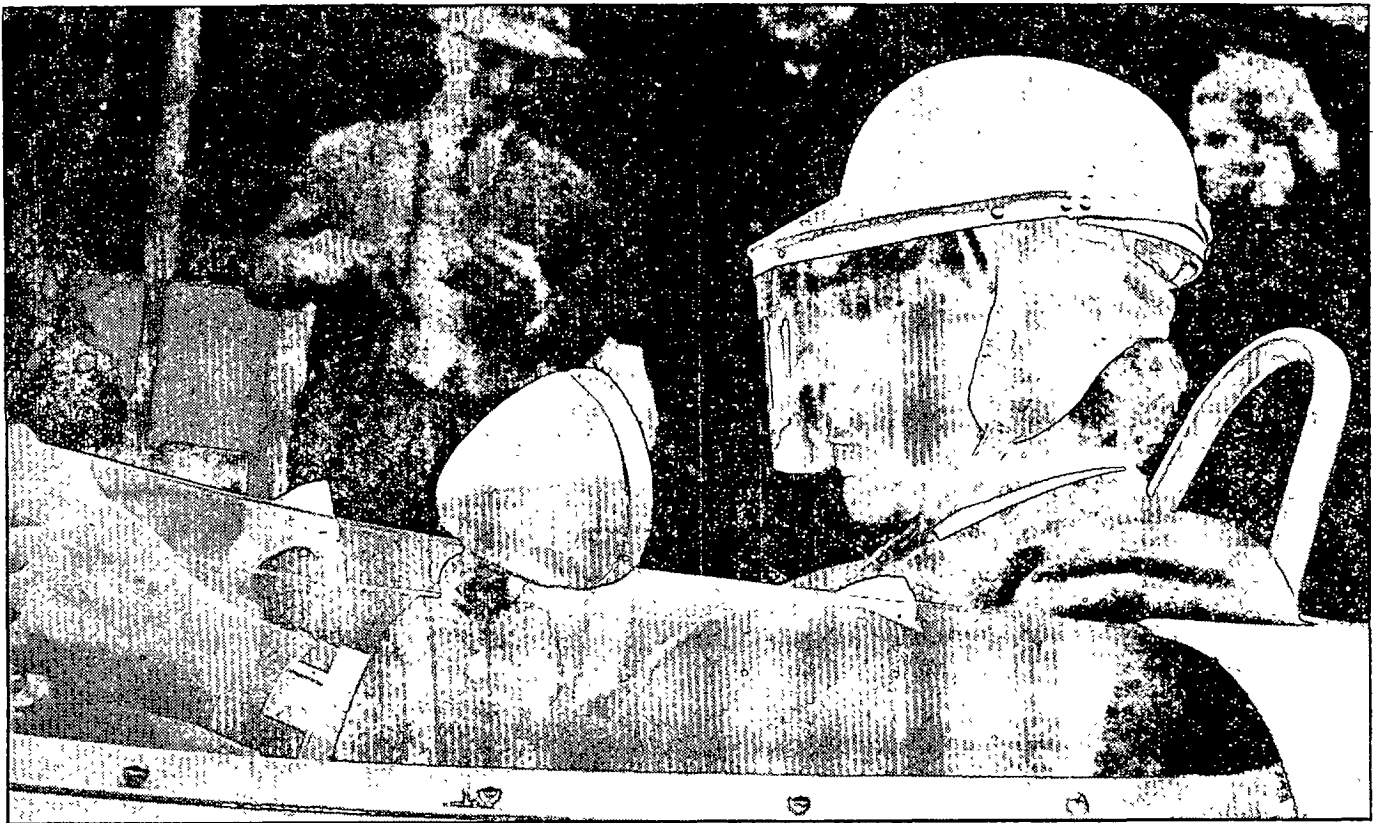




Jean Paul Getty, 69, in Großbritannien lebender Öl-Krösus aus Amerika, der erst im vergangenen Jahr die englische Fahrerlizenz auf dem eigenen Cadillac erwarb, zwängte sich auf dem Rennkurs von Goodwood (Sussex) in einen neuen Lotus-Kleinrennwagen und drehte — angetan mit einem Straßenanzug nebst Kavaliertüchlein — einige Proberunden. Der Milliardär will unter der Patenschaft seiner Ölfirma „Veedol“ Automobil-Rennen veranstalten lassen und hat den

Lotus als ersten Preis ausgesetzt, der allerdings nicht mit „Veedol“ betrieben werden darf, sondern laut Vertrag des Herstellers an die Öl-Konkurrenz „Esso“ gebunden ist. Getty, nach eigenem Zeugnis „alter Sportfahrer“, beschleunigte den Renner, der fast 240 Stundenkilometer Spitzengeschwindigkeit erreicht, nur auf 135 und entschuldigte sich später, er habe seinen Helm mit einer Sicherheitsnadel befestigen müssen, und außerdem sei ihm immer Wasser übers Visier gelaufen.

Wolfgang Stammberger, 41, Bundesjustizminister, beantwortet Fragen nach einer frischen Stirnnarbe, die von der Begegnung mit einer Zigarre des Bundesverfassungsgerichtspräsidenten Gebhard Müller herrührt: „Souvenir aus Karlsruhe.“

Heinrich Schneider, 54, FDP-MdB aus dem Saarland, der aus Protest gegen den Koalitionsdeal seines Partei-Vorsitzenden Mende von seinem Amt als stellvertretender Bundesvorsitzender zurückgetreten war, zürnte vor Journalisten über die Bonner Koalitions-Praxis: „Was uns anbelangt, so ziehen wir ja ständig den kürzeren.“ Und auf die Frage „Sie werden übervorteilt?“, „Beschissen, aber das haben wir ja gewußt...“

Fritz Erler, 48, SPD-Rednerstar, folgte in einem Pariser Bistro, wo er mit Parteifreunden zu Abend aß, der Einladung des deutschen Barons von Malsen-Ponickau an dessen Tisch und unterrichtete bei Perrier-Jouet-Champagner zwei Stunden lang des Barons Gäste — Herzogin Sophie von Württemberg und Fräulein Ingrid Möckel, Miss Europa 1961 — über deutsche Innenpolitik.

Dieter von Malsen-Ponickau, 35, Baron aus Schwaben und ausrangierter Begleiter Sorayas, hat eine Biskuitfabrik in Vauréal bei Paris aufgekauft und

will dort deutsches Grau- und Schwarzbrot für den französischen Markt produzieren.

Andreas Urschlechter, 42, Oberbürgermeister von Nürnberg, schwang sich zum Beschützer von Alt-Bundespräsident Theodor Heuss auf, als er beim Richtfest des Bibliotheks-Neubaus im Germanischen National-Museum zu Nürnberg seinen Hut vor das Gesicht des Alt-Bundespräsidenten hielt, um Heuss vor den Glassplittern des mit Vehemenz zu Boden geschleuderten Trinkgefäßes vom Oberpolier Alois Eiber zu schützen.

Hans-Jochen Vogel, 36, Münchner Oberbürgermeister, durfte in der „Nacht der Kavaliere am Steuer“ im Deutschen Theater aus Anlaß seines 36. Geburtstages die Damen der „Narrhalla“-Prinzengarde der Reihe nach abküssen. Während Vogel die Mädchen herzte, stimmten die närrischen Kavaliere den Angelsachsen-Song „Happy birthday to you“ an.

Sebastian („Wastl“) Fitz, 31, Hofmarschall der Münchner Faschingsgesellschaft „Narrhalla“, wurde auf der ersten „Narrhalla“-Sitzung von einem einheimischen Orangenhändler mit einem Faustschlag zu Boden gestreckt, als er der Begleiterin des Handelsmannes Komplimente ins Ohr flüsterte.

Herbert Limmer, 44, Faschings-Conférencier, wurde beim Münchner Pressefest,

während er über Johann Evangelist Kapfinger meditierte („So ein Heiligen-schein braucht nur zwanzig Zentimeter nach unten zu rutschen, dann wird er zur Schlinge“), von einer plötzlich hinter den Kulissen hervoreilenden, tief dekollierten Dame geohrfeigt. Die Närrin hatte in des Redners Vergleich eine Gotteslästerung vermutet.

Otto Kretschmer, 49, Kapitän zur See der Bundesmarine und einer der erfolgreichsten deutschen U-Boot-Kommandanten (Eichenlaub mit Schwertern), der im Zweiten Weltkrieg 313 000 BRT feindlichen Schiffsraum versenkte und 1941 in kanadische Gefangenschaft geriet, hielt jetzt in Toronto vor dem Verband kanadischer Marineoffiziere einen Vortrag über die U-Boot-Kriegführung, wobei die Lokalpresse auf Wunsch Kretschmers von der Teilnahme ausgeschlossen wurde.

Bernhard, 50, Prinz der Niederlande und Ehemann der Königin Juliana, 52, der sich während eines Aufenthalts auf seinem Farm-Besitz in Tanganjika einen Bart hatte wachsen lassen, erhielt von seiner Frau Anweisung, das Gewächs unverzüglich zu entfernen.

Gamal Abd el-Nasser, 44, Pan-Araber, verweigerte die Annahme von fünf bei einer New Yorker Firma bestellten Regenmänteln, nachdem er das Herkunftsetikett „Made in Israel“ erblickt hatte.